

FIBL

Generell gute Absatzlage im Bioackerbau

Einer der Schwerpunkte an der Bioackerbautagung vom 14.01.2014 am FiBL in Frick stellte die aktuelle Marktsituation für Biogetreide, Kartoffeln, Ölsaaten sowie Zuckerrüben und Nischenprodukte dar. Vertreter von Bio Suisse und Biofarm referierten vor Landwirten, Beratern, Journalisten und FiBL-Mitarbeitern an der gut besuchten Veranstaltung.

Bio-Brotgetreidemarkt

Martin Roth von Bio Suisse präsentierte eine erfreuliche Entwicklung des Schweizer Biogetreidemarktes. Trotz tieferer Erträge im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr, wurden leicht steigende Mengen an Brotgetreide geerntet (zirka 12 600 Tonnen). Die Inlandanteile blieben 2013 mit 33% beim Weizen, 35% beim Roggen und 60% beim Dinkel auf vergleichbarem Niveau gegenüber dem Vorjahr. Für die kommenden Jahre wird eine weitere Steigerung der Mengen und eine leichte Zunahme der Inlandanteile erwartet.

In den vergangenen Jahren wurden die steigenden Inlandmengen durch steigende Verarbeitungsmengen kompensiert; die Inlandanteile blieben dadurch in den letzten Jahren stabil. Generell bleiben alle Getreidearten weiterhin gesucht. Auch der Anbau von Umstell-Brotweizen ist gefragt. Die Preise für Biobrotgetreide betragen rund das Doppelte des konventionellen Getreides. Folgende Richtpreise wurden 2013 (Franken/Dezitonne) erzielt: Weizen: 106.-; Roggen: 95.-; Dinkel: 114.-. Aufgrund



Winterweizen: Trotz tieferer Erträge im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr, wurden leicht steigende Mengen an Brotgetreide geerntet (zirka 12 600 Tonnen). Bild: Strickhof.

der neuen Rahmenbedingungen durch die Schweizer Agrarpolitik 2014–2017 (AP 2014–17) ist davon auszugehen, dass 2014 eine Neubeurteilung der Richtpreise erfolgen wird.

Biofrischbrot wird sehr gut nachgefragt. Nach den Eiern stellt das Frischbrot mit einem umsatzmässigen Marktanteil von 18.8 Prozent die Kategorie mit dem zweithöchsten Bioanteil dar. 2012 wurde im Detailhandel ein Umsatzvolumen von 165 Millionen Franken für Biofrischbrot und 45 Millionen für Biobackwaren erreicht.

Bio-Futtergetreidemarkt

Beim Biofuttergetreide sind im Vergleich zu 2011 und 2012 die Mengen im Jahr 2013 aufgrund tiefer Erträge, sehr wenig Körnermais und weniger Umstellbetrieben geringer ausgefallen. Eine deutliche und erfreuliche Steigerung ist bei den Angebotsmengen von Eiweisspflanzen (neu auch Lupinen) sowie bei den Mischsaaten zu beobachten. Der Inlandanteil beim Futtergetreide beträgt 29 bis 31 Prozent. Insgesamt ist das Gesamtangebot an Futtergetreide abhängig von der Anzahl Umstellbetriebe, weil sie nach der Umstellungszeit auf den Anbau von Mahlgetreide wechseln. 2012 wurden rund 57 000 Tonnen Mischfutter produziert.

Auch die Biofuttergetreidearten erzielten 2013 rund doppelt so hohe Preise wie das konventionelle Futtergetreide (Fr./dt): Gerste: 81.-; Triticale: 80.-; Hafer: 65.-; Futterweizen: 84.-; Körnermais: 84.-; Eiweisserbsen: 101.-; Ackerbohnen: 90.-.

Biokartoffelmarkt

In guten Jahren kann die Nachfrage durch die Inlandsversorgung mehr oder weniger gedeckt werden. Allerdings waren die letzten zwei Jahre geprägt von ungünstigen Witterungsverhältnissen und entsprechenden Mindererträgen und Ernteausfällen. Unabhängig davon ist eine leichte Zunahme der Anbauflächen zu beobachten. Eine weitere Professionalisierung in der anspruchsvollen Kulturführung wird angestrebt. Die Preise für Biokartoffeln sind doppelt so hoch wie die Preise für konventionelle Ware (2013; Fr./dt): Fest- und mehligkochend: 107.-; Industrie: 81.-.

Knospe-Ölsaatenmarkt

Die Inlandanteile bei Knospe-Ölsaaten sind bisher gering. Der Markt

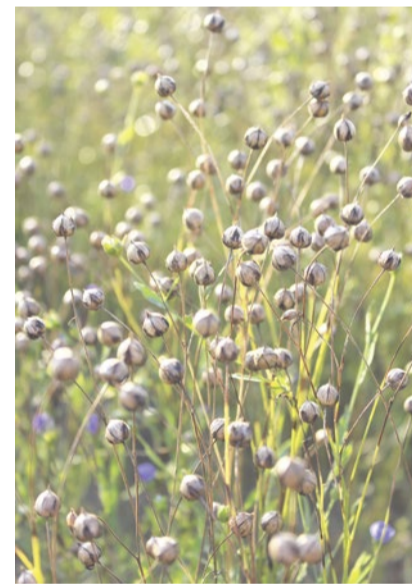


Sonnenblumen: Die Inlandanteile bei Knospe-Ölsaaten sind bisher gering. Der Markt birgt ein gutes Entwicklungspotential, da im Detailhandel eine grosse Nachfrage nach Schweizer Produkten besteht. Bild: Tatjana Hans, Strickhof.

birgt ein gutes Entwicklungspotential, da im Detailhandel eine grosse Nachfrage nach Schweizer Produkten besteht. Die Vermarktung ist auch für Umstellungsware möglich und findet über Biofarm oder Fenaco statt. Die Preise liegen doppelt so hoch wie im konventionellen Bereich (2013; Fr./dt): Raps Knospe: 220.-; Raps Umstellung: 145.- bis 155.-; Sonnenblumen Knospe: 165.-; Sonnenblumen Umstellung: 155.-.

Biozuckerrübenmarkt

Das Interesse an Schweizer Zucker aus Bioproduktion ist nur beschränkt vorhanden; der Mehrwert ist im Detailhandel schwierig zu vermitteln. Schweizer Biozucker steht auch in preislicher Konkurrenz zu Biorohrzucker.



Leinöl aus der Produktion von Umstellungsbetrieben lässt sich sofort im Detailhandel verkaufen. Bild: Tatjana Hans, Strickhof.

cker, der häufig in verarbeiteten Produkten eingesetzt wird. Mit einem Richtpreis von 132 Franken pro Tonne präsentiert sich der arbeitsintensive Zuckerrübenanbau als wenig attraktiv. Häufig werden eher Karotten statt Zuckerrüben angebaut. Als Folge davon hat die Anzahl Schweizer Produzenten und Flächen in den letzten Jahren abgenommen. Eine jährliche Biozuckerrübenkampagne findet aber statt und jeder interessierte Biobetrieb kann Biozuckerrüben anbauen, eine Absprache mit der Zuckerrübenfabrik wird aber in jedem Fall empfohlen.

Nischenkulturen

Der Markt für Nischenprodukte wie Speisesoja, Speisehafer, Lein, Leindotter, Kürbiskerne, Hirse, Buchweizen oder Linsen wird als interessant eingestuft. Alle Kulturen können dazu dienen, die getreidebetonten Fruchtfolgen zu bereichern. Es bleiben Sonderkulturen mit lukrativen Deckungsbeiträgen für bestimmte Abnehmer. Eine vorgängige Absprache wird empfohlen.

Aktuelle Situation von Getreide, Ölsaaten und Spezialitäten bei der Biofarm

Hans Georg Kessler, Leiter Landwirtschaft, informierte über die aktuelle Entwicklung von über Biofarm vermarkteten Getreide und Ölsaaten. Generell wird ein Flächenausbau bei den Ölsaaten und beim Getreide angestrebt. Flockenweizen beispielsweise lässt sich sehr gut als Müeslibestandteil verkaufen. Biofarm vermarktet bis zu 25 Prozent des Schweizer Biobrotgetreides. Leinöl aus der Produktion von Umstellungsbetrieben lässt sich sofort im Detailhandel verkaufen. Die Produkte des Bioraps-Projektes von Migros beispielsweise werden, entsprechend ausgelobt, in den Regalen des Grossverteilers angeboten.

Die entsprechenden Versuche ergaben Anbauvorteile für Winterlein (ausgeglichene Erträge) bei möglichst geringem Unkrautdruck. Hirse brachte 2013 gute Erträge. Die Frucht kann spät gesät werden und ist ideal nach dem Umbruch einer alten Kunstweide (Deckungsbeitrag Fr. 170.-/dt). Weitere Projekte der Biofarm wie Senf, Speisemais, Beta-Glucan-Gerste (wasserlöslicher Rohfasergehalt; sehr gesund) oder Linsen-Hafer-Mischkulturen wurden ebenfalls kurz vorgestellt.

Uwe Krug, FiBL

VERANSTALTUNGEN

BIOAGENDA

Umsetzung Massnahmenkatalog Biodiversität im Biolandbau

9.00–12.00 Uhr, neuer Kurstermin wird für Februar / März 2014 noch festgelegt
Strickhof, Lindau

Ab 01.01.2015 gilt die Weisung Biodiversität für alle Bio-Knospe-Betriebe. Aus einem Katalog mit über 100 Fördermassnahmen müssen 12 davon ausgewählt und umgesetzt werden. Wie viele Massnahmen erfülle ich bereits und welche sind auf meinem Betrieb sinnvoll? Auf diese Fragen erhalten Sie am Kurs Antworten und lernen die Checkliste zur Selbsteinschätzung kennen.

Kursleitung: Tatjana Hans, Dr. Barbara Stäheli

Kosten: Fr. 40.00 exkl. Unterlagen inkl. Verpflegung

Auskunft: Tatjana Hans, Strickhof Fachstelle Biolandbau, Tel. 058 105 98 45, tatjana.hans@strickhof.ch

Anmeldung: Strickhof, Kurssekretariat, Postfach, 8315 Lindau, Tel. 058 105 98 22, www.strickhof.ch

Laufställe für Kühe mit Hörnern

Mittwoch, 19. Februar 2014, 10.00–15.00 Uhr

Region Wattwil: Betrieb Ammann in Ganterschwil, Betrieb Schweizer in Bächli (Hemberg), Treffpunkt: Betrieb Werner Ammann, Auhalden 607, 9608 Ganterschwil

Auch Kühe mit Hörnern können im Laufstall gehalten werden! Wir besichtigen zwei Milchviehbetriebe mit Liegeboxenlaufställen und behornten Kühen. An diesen Beispielen können die verschiedenen Stallbereiche wie Liege-, Fress- und Laufbereich, aber auch Melkstand und Abkalbeboxen begutachtet und besprochen werden. Die Betriebsleiter werden von ihren Erfahrungen mit den Stalleinrichtungen und von ihrem Management für die Hörner berichtet.

Kursleitung: Claudia Schneider, FiBL Frick

Anmeldung: bis 12.02.2014, FiBL-Kurssekretariat, Tel: 062 865 72 74, www.anmeldeservice.fibl.org

Agroforst und Biolandbau

Potenzial für alte Traditionen und neue Ideen

Freitag, 21. Februar 2014, ab 9.00 bis 16.00 Uhr

FiBL Frick

Bäume spielen in der Schweizer Agrarlandschaft traditionell eine wichtige Rolle. Sie dienen der Holz und Fruchtproduktion. Sie bieten Windschutz für Ackerkulturen sowie Schatten und Medizinalfutter für Weidetiere. Darüber hinaus erbringen sie Umweltschutzleistungen durch Förderung der Biodiversität sowie beim Boden und Gewässerschutz.

In den letzten Jahren wächst bei den Schweizer Landwirten das Interesse an Agroforstsystemen. Ist das eine Modeerscheinung? Welches Potential haben Agroforstsysteme für Biobetriebe? Und gibt es überzeugende Beispiele aus der Praxis? Gibt es neue Biotypische Ideen.

Im Rahmen des Workshops werden verschiedene Agroforst Systeme von Praktikern und Experten vorgestellt, diskutiert und das Potential für den Biolandbau abgeschätzt.

Kursleitung: Franco Weibel, Fachgruppenleiter Anbautechnik Pflanzenbau, FiBL Frick, Tel. 062 865 72 42

Anmeldung: bis 15.02.2014, FiBL-Kurssekretariat, Tel: 062 865 72 74, www.anmeldeservice.fibl.org

BIO SUISSE



Bio Suisse sucht zwei neue Vorstandsmitglieder

Nachdem das bisherige Vorstandsmitglied Josef Stutz, Schongau LU, bereits im Herbst seinen Rücktritt aus dem Vorstand bekannt gegeben hat, tritt nun auch Claudia Lazzarini, Le Prese GR, zurück. Für sie liessen sich der lange Anfahrtsweg aus dem Puschlav, Betrieb und Beruf sowie Familie nicht mehr mit dem engagierten Mandat im Bio Suisse Vorstand vereinen. Die Delegierten von Bio Suisse haben nun an ihrer Versamm-

lung vom 16. April 2014 in Olten gleich eine Doppelvakanze zu besetzen – und zwei engagierte Vorstände zu verabschieden.

Wer sich interessiert, kann sich bei der Verbandskoordination von Bio Suisse melden:

Christian Voegeli,
Verbandskoordination Bio Suisse,
Peter-Merian-Strasse 34, 4052 Basel,
Tel. 061 204 66 23,
christian.voegeli@bio-suisse.ch